

# «Nur langsam digitalisieren»

Ein Referat und ein Podium bei der SP Werdenberg widmete sich der «Bildung für eine digitalisierte Zukunft».

Hanspeter Thurnherr

**Grabs** Durch die Digitalisierung werden gemäss einer Studie 50 Prozent der heutigen Berufe innert zehn Jahren verschwinden, sagte der Sarganser Bernhard Hauser, Professor an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen, beim Anlass im Restaurant Schäfli. Wir müssten in neue Berufe investieren und ein innovatives Umfeld schaffen. Es brauche daher eine bessere Grundbildung. Die Schere zwischen guten und schwachen Kindern in der Vorschule öffne sich immer mehr. «Denn dreibis sechsjährige Kinder sprechen sehr gut auf seriöse Games an, bildungsnahe Eltern wissen dies besser zu nutzen.» Analysen zeigten aber auch, dass Kinder dadurch schneller und oberflächlicher lesen, was die Lernleistung verschlechtern könne. «Wir dürfen deshalb die Digitalisierung in der Schule nur langsam erhöhen», sagte Hauser.

## Selbstdisziplin ist wichtiger als Intelligenz

Gemäss Studien schneiden Schweizer Hochschulen im internationalen Vergleich gut ab, aber lägen doch deutlich hinter den asiatischen Spitzenreitern. In diesen Ländern würden an die Kinder früh Leistungserwartungen gestellt. Zudem zeige sich, dass Selbstdisziplin doppelt so wichtig sei wie Intelligenz. Durch bessere Förderung kommen Kinder mit Vorsprung in die Schule. Deshalb lohne es sich, in die Frühförderung der Kinder zu investieren. Beispiele sind Kindertagesstätten oder Dazolino-Angebote.



Diskutierten mit dem Publikum zum Thema Bildung: Esther Rohrer, Marco Wicki, Christina Flühler, Referent Bernhard Hauser und Moderator Josef Gähwiler (von links).  
Bild: Hanspeter Thurnherr

Hauser zog folgende Schlussfolgerungen: «Wir brauchen keine Revolution in der Bildung. Die Grundkompetenzen wie Lesen, Schreiben und Rechnen stehen weiter im Zentrum. Wir müssen uns aber fit für die Digitalisierung machen und die Qualität der Lehrerbildung ausbauen. Von den Asiaten können wir lernen, die Kinder anregender, herausfordernder und spielintegrierter zu fördern.»

## Spannende Wertediskussion

Im Podiumsgespräch ergaben sich spannende Diskussionen. Die Sarganser Schulleiterin Christina Flühler achtet darauf, ob und wie Lernen stattfindet.

Wichtig sei, dass man die Schüler fordere und «eine Schippe drauflegt». So sei es möglich, dass starke Kindergärtler auch überspringen können – vom ersten in den zweiten Kindergarten. Heute arbeite man fast überall schon mit Dreijährigen. Bernhard Hauser ist gar dafür, den 1.-Klass-Stoff mehrheitlich in den Kindergarten hinunterzugeben. Denn die Schulfähigkeit sei heute schon mit vier Jahren gegeben.

Für die Sennwalder Kindergärtnerin Esther Rohrer ist klar: «Kinder lernen im Spiel. Durch wertschätzen, fördern und fordern können wir im Kindergarten am meisten erreichen.» Sie bemängelte, dass Kindergärtnerinnen zu wenig ernst genommen würden, teilweise auch von den Schulleitungen.

«Wir sind oft ziemlich ratlos»

Der Grabser Oberstufenlehrer Marco Wicki stellt sich die zentrale Frage, was seine Schüler beruflich machen werden, wenn einfache Aufgaben und Arbeiten wegautomatisiert werden. Um die Schere zu verhindern, sei es entscheidend, wie man die Lücke schliesse. «Zentral ist immer noch die Lehrperson in der Klasse, auch als Persönlichkeit und in der Beziehung zu den Schülern», betonte er. Bernhard Hauser ergänzte: «Seit Jahrzehnten haben wir das Problem:

Whoin mit den Bildungsverlierern? Wir müssen einen Weg finden, aber wir sind oft ziemlich ratlos.»

Kritische Bemerkungen aus dem Publikum führten zu einer Wertediskussion. Die Pauschalierung in den Studien wurde hinterfragt. Kernfragen waren: Muss immer das Wirtschaftliche im Zentrum stehen? Wie steht es mit der Sozialkompetenz? Was ist das Ziel der Ausbildung? Dazu meinte Hauser: «Das Ziel muss sein, Menschen so vorzubereiten, dass sie möglichst viel Wahlfreiheiten haben.» Für ihn ist die Feedbackqualität der Lehrpersonen entscheidend, im Sinne von «Ich traue es dir zu – und ich erwarte es».

## Was Wann Wo

### Experimenteller Gottesdienst

**Buchs** Im God interaktiv treffen sich Jung und Alt in ungezwungener Atmosphäre und beschäftigen sich mit einem Thesenanschlag zu Kirche und Gesellschaft. Dabei gibt es keine Predigt. Die Zeit lebt vom Diskutieren miteinander. Der nächste God interaktiv findet diesen Sonntag, den 15. September, draussen auf der Terrasse der evangelischen Kirche statt. Er beginnt um 17.30 Uhr mit einer Teilete (Grillmöglichkeit vorhanden). Alle bringen etwas fürs Buffet mit. Man kann auch erst um 18.30 Uhr dazu stossen und sich ausschliesslich dem Thementeil widmen. God interaktiv dauert bis um 19.30 Uhr. Alle Interessierten sind herzlich willkommen.

### Wanderung in die Heuwiese

**Weite** Am Sonntag, den 22. September, lädt die SP Werdenberg zu einer Wanderung in die Heuwiese nach Weite ein. Jedermann/-frau ist herzlich willkommen. Das Gebiet Heuwiese erfuh in den letzten Jahren eine ökologische Aufwertung. Zuvor sind im Wartau mehrere Giesen wiederbewässert worden. Auf der Wanderung werden die Teilnehmer von Nationalrätin Claudia Friedl begleitet. Als Mitglied des Fonds Landschaft Schweiz ist sie auch zuständig für die Unterstützung dieser ökologischen Aufwertung. Paul Schlegel führt durch diese Gegend und erklärt die Renaturierungen. Anschliessend wird auf dem Reitplatz Cholau verpflegt. Eine Feuerstelle ist vorhanden. Der Treffpunkt ist um 10.15 Uhr bei der Eisenbahnüberführung Weite. Die SP Wartau ist Organisatorin der Wanderung.

# Grabser Gewerbe unter dem Wiga-Motto «schöa un guet»

In der Halle 1 zeigen 20 Aussteller ihre Produkte und Dienstleistungen und auch das Dorf.

**Wiga** Die IG Grabs empfängt die eintretenden Besuchenden zum Gemeinschaftsstand mit einem von Martin Eggenberger gefertigten, hölzernen Grabser Mannli. Auf rund 400 Quadratmetern Fläche präsentieren sich die Grabser Firmen auf sympathische und unkomplizierte Weise. Stark vertreten ist dabei das Holzgewerbe mit Schreinerei- und Zimmermann-Betrieben sowie auch das Bau-gewerbe.

Es werden natürlich noch weitere Dienstleistungen und Produkte präsentiert wie Haushaltsmaschinen, Gartengeräte, Gartenbau, Energieberatung, Landmaschinen und weiteres mehr. Vertreten sind auch das Lukashaus und Werdenberg Tourismus. Die Sonnenbräu-Bar mit Metzgerei gegen Durst und Hunger ist der gut und gerne besuchte Treffpunkt beim Grabser Gemeinschaftsstand. Hier wird Geselligkeit grossgeschrieben, dazu trägt auch die neue Idee eines Biergartens bei. «Dieser ist ein voller Erfolg», sagt IG-Präsident Päuli Kohler. Sinn und Zweck der Ausstellung sei



Die Grabser Wiga-Aussteller heissen die Besucher herzlich willkommen, links kniend IG-Präsident Päuli Kohler.

Bild: Hansruedi Rohrer

ja auch, dass die Gewerbler nicht nur ihre Neuheiten, sondern sich selber als Person gegenüber dem Kunden zeigen und ihm Danke sagen. Das Motto «schöa und guet z'Grabs» sei sinnbildlich für die Schönheit von Grabs mit ihrer Natur und der guten und ehrlichen Arbeit, welches alles hier gemeinsam präsentiert werde. So werde denn ein kleines Stück dieses Dorflebens gezeigt, sagt Päuli Kohler. Und zwar miteinander und unkompliziert, fröhlich und ausgerichtet auf die persönlichen Bedürfnisse. «Ein Dorf benötigt doch Häuser, Schulen, Strassen und Geschäfte mit gutem Angebot», erläutert der IG-Präsident. «Davon können auch die Bewohner profitieren, und dies macht das Dorf attraktiv.» Die Wiga-Besuchermenge übertreffe seine Erwartungen bei weitem, sagt er auch.

Er unterstreicht dabei die sehr gute Zusammenarbeit zwischen Messe- und Geschäftsleitung der Wiga und den Gewerbevereinen: «Man wird ernst genommen und wir erhalten tolle Unterstützung.» (H.R.R.)